

Niederschrift über die Verhandlungen des

Integrationsbeirats

vom 03.03.2011

Öffentlich

Vorsitzender:	Bürgermeister Mergel
Integrationsbeirat:	20 Mitglieder
Anwesende Stadträtinnen/Stadträte:	StR Diepgen, StR Kübler, StR Mayer, StRin Sagasser, StR Determann, StR Habermeier
Anwesende sachkundige Einwohner/innen:	Herr Altuntas, Herr Binder, Frau Dr. Christ-Friedrich, Frau Dr. Geltz, Herr Gergert, Herr Kümmerle, Herr Kus, Herr Melke, Herr Özcan, Herr Pantaliokas, Herr Saric, Frau Siegle
Abwesend:	StR Gall Frau Lauer, sachkundige Einwohnerin
Außerdem anwesend:	Herr Mayer, beratendes Mitglied Frau Hehrmann als Stellvertreterin von Frau Lauer Frau Keicher, Integrationsbeauftragte Herr Dag, Islamischer Dachverband Herr Gather, künstlerische Leitung Projekt „Wohnzeit“ Herr Nolte, künstlerische Leitung Projekt „Wohnzeit“ Frau Sipahi, Jugendgemeinderätin Herr Cakal, Jugendgemeinderat

Einleitende Worte

Herr BM M e r g e l begrüßt alle Mitglieder und übergibt das Wort vor der offiziellen Einführung an Herrn Saric.

Herr S a r i c begrüßt alle Anwesenden und spricht einleitende Worte zur Integrationsbeiratssitzung. In Anlehnung an den Bibelvers „Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein“, der sich ähnlich auch im Kur'an findet, weist er auf „gute“ und „böse“ Steine hin. „Gute“ Steine können für Umbruch und Freiheit sorgen, wie es in einigen nordafrikanischen Staaten erlebt wird. In diesem Zusammenhang drückt Herr S a r i c sein Mitgefühl gegenüber allen Heilbronner Bürgern aus, die durch familiäre Kontakte konkret von den Umbrüchen betroffen sind.

Es gibt jedoch auch „böse“ Steine, die von Hass geprägt sind und Angst und Scherben verursachen. Konkret weist Herr S a r i c auf die in Heilbronn angekündigte Demonstration der Neonazis am 1. Mai 2011 hin. Er spricht das als Reaktion gegründete Bündnis gegen rechte Gewalt an und die wichtige Entscheidung im heutigen Integrationsbeirat unter TOP 2 diesem beizutreten. Dennoch bedauert er, dass bei der Gründungsversammlung nicht auch die Ablehnung linker bzw. jeglicher Gewalt in die Deklaration aufgenommen wurde.

Im Folgenden weist Herr Saric auf die weiteren Tagesordnungspunkte der Sitzung hin.

Der aktuelle Zwischenstand des Projekts „Wohnzeit - ein interkulturelles Stadtprojekt“ wird unter TOP 3 a) vorgestellt. Herr Dag wird unter TOP 3 b) über die Aktivitäten des Islamischen Dachverbandes berichten; dies ist besonders wichtig, wenn man bedenkt, dass 7,85% der Heilbronner Gesamtbevölkerung Muslime sind. Danach werden die einzelnen Arbeitskreise unter TOP 3 c) ihren aktuellen Stand der Aktivitäten präsentieren.

Abschließend dankt Herr S a r i c Frau Keicher für ihr großes Engagement und für das bisher Erreichte in der Heilbronner Integrationsarbeit. Er schließt seine einleitenden Worte und bedankt sich für die Aufmerksamkeit.

Tagesordnungspunkt 1

Einführung und Verpflichtung von stellvertretenden Mitgliedern

Herr BM M e r g e l bedankt sich bei Herrn Saric für die einführenden Worte.

Als Stellvertreterin von Frau Lauer, die heute verhindert ist, wird Frau Hehrmann vereidigt. Herr BM M e r g e l gibt bekannt, dass Herr Kus etwas später zur Sitzung erscheinen wird. Zwei Jugendgemeinderäte sind anwesend, Frau Derya Sipahi und Herr Okan Chakal. Diese werden begrüßt und das Einverständnis über deren Anwesenheit wird eingeholt. Herr Andreas Mayer von der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes wird als beratendes Mitglied ebenfalls an der Sitzung des Integrationsbeirats teilnehmen. Herr Stadtrat Gall ist verhindert, ein Vertreter ist nicht anwesend.

Herr BM M e r g e l teilt mit, dass die Integrationsbeiratsmitglieder Herr Bakir, Herr Erimel und Frau Siegle in den letzten Wochen Nachwuchs bekommen haben. Er gratuliert herzlich und überreicht Frau Siegle als Anwesende ein Geschenk der Stadt Heilbronn.

Es fanden wieder mehrere Treffen der einzelnen Arbeitskreise statt, in welchen das weitere Vorgehen diskutiert und angegangen wurde. Die Aktivitäten der Arbeitskreise werden unter TOP 3 c) vorgestellt.

Tagesordnungspunkt 2

Bündnisgründung gegen Rechtsradikale: Entscheidung über eine Beteiligung des Integrationsbeirats

Herr BM M e r g e l weist zunächst darauf hin, dass allen Mitgliedern der Wortlaut der vom Gemeinderat verabschiedeten Resolution zugegangen ist. Er erklärt, dass die für den 1. Mai 2011 in Heilbronn angekündigte Demonstration eine große Herausforderung für Staat, Gesellschaft – am Tag der Arbeit besonders für die Gewerkschaften, für die Stadt Heilbronn und ihre Bürger ist. Herr BM M e r g e l betont, dass Heilbronn sich als liberale, welt-offene und tolerante Stadt versteht, in der Rechtsextremismus aber auch jegliche andere Form von Extremismus keinen Platz haben. Diese Haltung werde auch durch die verabschiedete Resolution unterstrichen. Die Resolution zeige außerdem, dass Deutschland aus seiner Geschichte gelernt hat und dass von Deutschland nie mehr Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und Nationalismus ausgehen dürfe.

Die Resolution wurde vom Gemeinderat einstimmig verabschiedet. Herr BM M e r g e l drückt aus, dass er sich freuen würde, wenn der Integrationsbeirat dem Bündnis ebenfalls geschlossen beitreten würde.

Herr BM M e r g e l gibt das Wort an Herrn Kümmerle.

Herr K ü m m e r l e begrüßt die Gründung des Bündnisses sehr. Er betont jedoch, dass er gerne ein Bündnis „gegen jede Form von Rassismus und Gewalt“ gesehen hätte und es begrüßt hätte, wenn sich die Resolution auf „jegliche Gewalt“ anstatt nur auf „rechte Gewalt“ bezogen hätte. Er kritisiert, dass somit die Gewalt, die z.B. von „links“ ausgeht, ignoriert wird und nicht unter das Bündnis fällt. Herr Kümmerle verweist auf das offene, überparteiliche Bündnis der Europa-Union, das seit 60 Jahren besteht und sich für ein „Friedens-Europa“ einsetzt. Obwohl er mit der Formulierung des Gemeinderates nicht glücklich ist, wird er der Beteiligung am Bündnis zustimmen. Herr Kümmerle drückt sein Unverständnis aus, und weist darauf hin, dass das Bündnis andernfalls hätte vielfältig eingesetzt werden können. Er bittet um Erklärung für die gewählte Formulierung.

Herr BM M e r g e l erklärt, dass das Bündnis zu einem konkreten Anlass, nämlich der Demonstration am 1. Mai mit dem Titel „Stoppt die Fremdarbeiterinvasion“, gegründet wurde. Da es sich hierbei um eine Veranstaltung aus dem rechtsextremistischen Bereich handelt, liegt auch der Schwerpunkt der Resolution auf „rechter Gewalt“. Herr BM Mergel macht jedoch deutlich, dass die Stadt Heilbronn natürlich jede Form von Gewalt ablehnt und bei einem konkreten Anlass vermutlich auch ein Bündnis gegen eine andere Form von Gewalt gegründet worden wäre. Herr BM Mergel bittet darum, die Diskussion über die Formulierung nicht zu sehr auszudehnen.

Herr K ü m m e r l e ergänzt, dass von vornherein bekannt war, dass am Tag der Demonstration auch viele Linksextreme anwesend sein werden und man dies zum Anlass hätte nehmen können, um im Bündnis jede Form von Gewalt abzulehnen. Er möchte seine Bedenken im Integrationsbeirat deutlich machen.

Herr BM M e r g e l betont noch einmal, dass die Angriffe gegen die hier lebenden Zuwanderer von der rechtsextremen Szene ausgehen. Deshalb ist eine klare Distanzierung zum Rechtsextremismus nötig.

Herr StR K ü b l e r berichtet, dass die CDU-Fraktion im Gemeinderat darauf hingewiesen hat, dass sie jede Form von Extremismus ablehnt. Auch wenn er lieber eine andere Formulierung gesehen hätte, betont er, der Resolution zuzustimmen. Herr StR Kübler sieht den Zusammenhang zu der konkreten Demonstration am 1. Mai, weist jedoch darauf hin, dass das Bündnis auch darüber hinaus bestehen wird. Er äußert Bedenken, dass das Bündnis dann eventuell Gruppierungen enthält, die im extremistischen Bereich einzustufen sind bzw. vom Verfassungsschutz beobachtet werden. Er bedauert, dass sich die Resolution nicht gegen jede Form von Gewalt richtet und betont noch einmal, dass die Zeit nach dem 1. Mai nicht aus den Augen gelassen werden darf.

Herr StR H a b e r m e i e r verteidigt die gewählte Formulierung als gute Balance zwischen einer allgemeinen Verurteilung von Gewalt und Fremdenfeindlichkeit und einer anlassbezogenen Antwort auf die angemeldete rechtsextremistische Demonstration.

Herr Ö z c a n betont, wie wichtig es ist, dass der Gemeinderat die Resolution verabschiedet hat und findet, dass sich nun auch der Integrationsbeirat am Bündnis beteiligen soll. Er stimmt zu, dass eine andere Formulierung hätte gewählt werden können, weist jedoch darauf hin, dass der konkrete Anlass für die Bündnisgründung von der rechtsextremistischen Szene ausgegangen ist und eventuell zu einem anderen Zeitpunkt ein Bündnis gegen jede Form von Extremismus gegründet werden könnte. Herr Özcan befürwortet den konkreten Bezug der Resolution zur Demonstration am 1. Mai.

Herr K ü m m e r l e merkt an, dass an der Formulierung nun sowieso nichts mehr geändert werden kann.

Herr StR D e t e r m a n n weist darauf hin, dass im Rahmen der Demonstration am 1. Mai auch „Gewalt mit Eventcharakter“ eine Rolle spielen wird und dass im Bezug darauf eine allgemeinere Formulierung nicht unpassend gewesen wäre. Er wird der Resolution zustimmen, hält eventuell jedoch Nachbearbeitungen für nötig, falls das Bündnis auch nach dem 1. Mai Bestand haben soll.

Herr BM M e r g e l betont, dass sich das Bündnis von jeder Form der Gewalt abgrenzen soll und Bündnispartner zu keiner Form von Gewalt aufrufen dürfen, auch nicht zu friedlichen Blockaden. Er erklärt, dass er großes Vertrauen in die Sicherheitskräfte hat. Außerdem weist Herr BM M e r g e l darauf hin, dass zur Zeit noch versucht wird, die Demonstration zu verbieten. Darüber hinaus sollen Strategien zur Deeskalation entwickelt werden um die Situation schon im Vorfeld der Demonstration durch Gespräche zu entschärfen. Die Stadt Heilbronn möchte mit großem Engagement einen friedlichen Verlauf am 1. Mai zu gewährleisten.

Herr K ü m m e r l e berichtet, dass die Europa-Union am 1. Mai einen Stand in der Innenstadt haben wird, an dem über ein „Friedens-Europa“ informiert wird.

Herr BM M e r g e l macht abschließend noch einmal deutlich, dass es am 1. Mai vor allem darum geht, dass sich die demokratischen Heilbronner Bürger vor ihre zugewanderten Arbeitnehmer stellen.

In Anschluss an die Diskussion wird die vorliegende Resolution vom Integrationsbeirat einstimmig angenommen.

Herr BM M e r g e l bedankt sich für das Ergebnis und ruft den Tagesordnungspunkt 3 auf.

Tagesordnungspunkt 3

Berichte

a) Zwischenstand des durch die Kulturstiftung des Bundes geförderten Projekts „Wohnzeit – ein interkulturelles Stadtprojekt“ des Theaters Heilbronn

Herr BM M e r g e l begrüßt Herrn Gather und Herrn Nolte, die ein Projekt des Theaters Heilbronn durchführen und bittet sie vom aktuellen Stand der „Wohnzeit“ zu berichten.

Herr N o l t e bedankt sich für die Einladung und berichtet, dass das Projekt „Wohnzeit“ nun bald in die erste Phase der Realisation geht.

In dieser ersten Phase werden in den drei Heilbronner Stadtteilen Schanz, Unterer Wartberg (+ Hawaii) und Heilbronn-Ost „Heimatlabore“ aufgestellt. Beginnen wird die erste Phase des Projekts am 1. April 2011. In den „Heimatlaboren“ werden Interviews mit interessierten Bürger/innen über deren aktuelle Wohnsituation und Wünsche bzw. Visionen für ihren Stadtteil geführt und gesammelt. Die Interviews können auf Deutsch oder in der jeweiligen Landessprache der Interessierten geführt werden. Anhand der Interviews sowie mit Hilfe von Fotomaterial, welches die Bewohner der Stadtteile zur Verfügung stellen, werden dann Portraits der drei Stadtteile erstellt. Ab Mitte/Ende Mai 2011 werden in der zweiten Phase des Projekts diese Stadtteilportraits im Foyer des Theaters ausgestellt.

Danach startet das Wohnprojekt im Rahmen einer Aktionswoche im Juli 2011. Dabei wohnen freiwillige Vertreter aus verschiedenen Stadtteilen eine Woche lang Tür an Tür, um ihre Vorstellung vom Zusammenleben verwirklichen zu können. Diese „Wohnzeit“ findet an einer zentralen Stelle in der Stadt statt und lädt auch Passanten ein, durch die verschiedenen Räume zu gehen und sich aktiv in eine Diskussion über das Wohnen der Zukunft in Heilbronn einzubringen. Zusätzlich gibt es in der Aktionswoche ein vielfältiges Beiprogramm. Zur Zeit werden Kontakte mit Interviewpartnern geknüpft, die häufig durch Multiplikatoren oder die Integrationsbeauftragte Frau Keicher vermittelt wurden.

Herr N o l t e betont die Bedeutung des interkulturellen Aspekts für dieses Projekt, da die interkulturelle Gemeinschaft und Vielfalt in Heilbronn auch hier wiedergespiegelt werden soll.

Herr G a t h e r geht anhand einer Powerpoint-Präsentation näher auf die erste Phase des Projekts ein. Er betont, dass absichtlich drei sehr unterschiedliche Stadtteile für die Aufstellung der „Heimatlabore“ ausgewählt wurden. Konkret beginnen wird das Projekt „Wohnzeit“ auf der Schanz, wo das „Heimatlabor“ vom 1. bis 6. April 2011 aufgestellt sein wird. Danach werden die Bewohner des Stadtteils Unterer Wartberg (+ Hawaii) vom 8. bis 13. April die Möglichkeit haben, dieses Projekt aktiv mitzugestalten. Abschließend wird das „Heimatlabor“ dann vom 15. bis 20. April in Heilbronn-Ost zu finden sein.

Herr G a t h e r stellt das Design der „Heimatlabore“ näher vor. So setzt sich die Außentafel der Labore aus Luftbildaufnahmen des jeweiligen Stadtteils zusammen. Er macht außerdem deutlich, dass der wichtigste Teil des Projekts die Gespräche mit den Bewohnern sind, die dann in den folgenden Phasen weiterverarbeitet werden.

Abschließend teilen Herr N o l t e und Herr G a t h e r noch Flyer für die erste Projektphase aus, die je nach Stadtteil auch auf Russisch und Türkisch übersetzt wurden. Diese Flyer sollen die Bewohner in den konkreten Stadtteilen ansprechen, die breite Öffentlichkeit wird später noch mit weiteren Flyern informiert. Zurzeit sind einige der Stadtteillflyer noch im Druck, diese folgen so schnell wie möglich.

Herr B M M e r g e l bedankt sich für den Bericht und fasst zusammen, dass bei diesem Projekt eher der Prozess und nicht so sehr ein schon absehbares Ziel im Mittelpunkt steht.

Herr G a t h e r bestätigt, dass das Ergebnis von den Gesprächen, die erst noch geführt werden, abhängt und betont, wie wichtig es ist, offen für das Engagement und die Materialien der Stadtteilbewohner zu sein.

Er merkt noch kurz an, dass es nur Übersetzungen der Flyer auf Türkisch und Russisch gibt, da dies in den jeweiligen Stadtteilen die am häufigsten gesprochenen Fremdsprachen sind.

Herr B M M e r g e l bedankt sich noch einmal und wünscht dem Projekt viel Erfolg.

b) Vorstellung der Aktivitäten des Islamischen Dachverbands

Herr B M M e r g e l weist auf die bisherigen Erfolge in der interkulturellen und interreligiösen Arbeit hin und freut sich, dass regelmäßig Vertreter von Vereinen und Verbänden ihre Aktivitäten im Rahmen des Integrationsbeirats vorstellen. Er begrüßt Herrn Dag vom Islamischen Dachverband und gibt ihm das Wort.

Herr D a g begrüßt alle Anwesenden und bedankt sich für die Einladung und die Möglichkeit, die Aktivitäten des Islamischen Dachverbands vorzustellen.

Der Islamische Dachverband Heilbronn wurde im Frühjahr 2002 von zahlreichen Einzelpersonen und Moscheevertretern aus dem Stadt- und Landkreis Heilbronn gegründet.

Zielsetzungen waren ein kompetenter Vertreter für und von den Muslimen in der Region zu sein, die Belange, Sorgen Nöte und Anregungen zu bündeln, aber auch von außen für die Kommunen, Gemeinden, Vereine, Parteien, andere religiöse Vereinigungen, Schulen und Bildungseinrichtungen jederzeit ein verlässlicher Ansprechpartner zu sein.

In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Projekte auf den Weg gebracht und auch abgeschlossen, wie z.B.

- das muslimische Gräberfeld auf dem Westfriedhof in HN-Böckingen (seit 2003),
- der interkulturelle ambulante Pflegedienst Medina, der zwischen 2003 und 2004 tätig war und möglichst wieder aufgenommen werden soll
- der jährlich stattfindende Tag der offenen Moschee (immer am 3.Oktober),
- die Notfallseelsorge mit Zentrale in der SLK-Klinik, die von drei Ehrenamtlichen geleitet wird und noch ausgeweitet werden soll,
- Besuchsdienste in der JVA Heilbronn (alle 14 Tage Seelsorge durch Imame)
- Besuchsdienste in Seniorenheimen,
- seit dem 11. September 2001 in manchen Moscheen die Freitagsansprache auf Deutsch,
- jährlich auf Anfrage bis zu 50 Moscheeführungen für interessierte MitbürgerInnen, Schulklassen oder Vereine.

Der Islamische Dachverband hat außerdem eine Jugendgruppe, die sich wöchentlich trifft, auch um aktuelle Themen aus dem Lebensumkreis zu behandeln.

Großen Raum nimmt auch der christlich-islamische Arbeitskreis mit zahlreichen gemeinsamen Veranstaltungen ein.

Aktuell hat der Islamische Dachverband einen Bestattungsflyer aufgelegt, der sich zur Zeit noch im Druck befindet. Er soll Angehörigen nach einem Todesfall als Leitfaden dienen. Der Flyer wird als Entwurf den Anwesenden zur Verfügung gestellt.

Weitere Projekte befinden sich noch im Aufbau, z.B. ein Islamkoffer für Lehrpersonal oder auch ein Jahresempfang der Muslime.

Herr D a g bedankt sich abschließend für die Aufmerksamkeit und lässt Fragen zu.

Herr B M M e r g e l bedankt sich für die Ausführungen und betont die große Bedeutung der Arbeit des Islamischen Dachverbands sowohl als Ansprechpartner von außen als auch für die muslimischen Mitbürger. Er macht deutlich, dass sich die Stadt Heilbronn über jeden weiteren Jahresempfang freut.

Herr D a g weist darauf hin, dass noch eine Räumlichkeit für einen muslimischen Jahresempfang gesucht wird.

Herr B M M e r g e l erklärt, dass er und Frau Keicher gerne bei der Suche nach Räumlichkeiten behilflich sind. Er hält fest, dass der Integrationsbeirat beeindruckt Kenntnis von den Aktivitäten des Islamischen Dachverbandes genommen hat und ruft die Berichte aus den Arbeitskreisen auf.

c) Berichte über den Stand der Aktivitäten einiger Arbeitskreise aus der Mitte des Integrationsbeirats

Herr B M M e r g e l ruft den Arbeitskreis „Bildung“ auf und bittet Frau Hehrmann um Bericht.

Frau H e h r m a n n berichtet, dass sich der Arbeitskreis Bildung bei seinem letzten Treffen mit vielfältigen Themen beschäftigt hat, unter anderem mit der Karikaturenausstellung sowie mit dem Projekt „Velilerle El Ele – Hand in Hand mit den Eltern“.

Sie weist darauf hin, dass Herr Melke vom AK Kultur später noch näher auf die Karikaturenausstellung eingehen wird.

Für das Projekt „Velilerle El Ele“ hat der Arbeitskreis Bildung einen Aufruf gestartet um mehr Mittler/innen zu gewinnen.

Frau Hehrmann gibt bekannt, dass Frau Lauer nun am Bildungsbeirat der Stadt Heilbronn beteiligt wird. In dessen letzter Sitzung wurde das KECK-Projekt (Kommunale Entwicklung – Chancen für Kinder) der Bertelsmann-Stiftung vorgestellt, das unter anderem in Heilbronn durchgeführt wird. Es erfasst dreieinhalb- bis sechsjährige Kinder vor allem im Hinblick auf den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule. Anhand von Fragebögen wurden Erzieherinnen zu den Kompetenzen und Interessen der Kinder befragt. Seit Februar werden die

Fragebögen ausgewertet. Mit dem gesammelten Datenmaterial soll dann die kommunale Arbeit im Bereich Bildung unterstützt werden.

Frau H e h r m a n n berichtet, dass einige Vertreter des Arbeitskreis Bildung beim Haus der Familie in Heilbronn wegen einer deutsch-türkischen Spielgruppe angefragt haben. Darüber hinaus wurde bei der Stadtbibliothek angeregt, den Bestand der türkischen Abteilung sowohl in der Kinder- als auch in der Erwachsenenbibliothek zu erweitern.

Herr BM M e r g e l bedankt sich. Da es keine weiteren Fragen gibt, ruft er den Arbeitskreis „Interreligiöser Dialog“ auf und bittet Frau Dr. Christ-Friedrich von dessen Aktivitäten zu berichten.

Frau Dr. C h r i s t – F r i e d r i c h berichtet, dass mit einer Veranstaltung anlässlich der Karikaturenausstellung ein weitere Dialog begonnen hat. An einem spannenden Abend wurde über Erfahrungen von Integration im Zusammenhang mit religiösen Gemeinschaften bzw. Kirchen erzählt und die Frage „Wie geht es weiter?“ aufgeworfen.

Sie weist auf den Flyer „Religionen miteinander im Gespräch“ hin. Hierbei handelt es sich um eine Initiative für einen Dialog der Religionen in und um Heilbronn, die in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung im Stadt- und Landkreis Heilbronn sowie dem Evangelischen Kreisbildungswerk Heilbronn entstanden ist. Das langfristige Ziel der Initiative ist ein so genannter Rat der Religionen.

Eine erste Veranstaltung mit dem Thema „Glauben im Alltag“ fand im Rahmen der Initiative bereits am 25. Februar 2011 statt. Frau Dr. C h r i s t – F r i e d r i c h erzählt von den bewegenden Geschichten, die dort zum Dialog der Religionen beigetragen haben.

Eine zweite Veranstaltung der Initiative wird am 8. und 9. Juli 2011 stattfinden, dann unter dem Motto „Zuhören – Respektieren – Aufbrechen. Dialog auf den Weg bringen.“ Frau Dr. C h r i s t – F r i e d r i c h lädt alle herzlich zu dieser von der Bürgerstiftung und der Kreis-sparkassenstiftung unterstützten Veranstaltung ein.

Frau Dr. C h r i s t – F r i e d r i c h weist auch auf den christlich-islamischen Dialog hin, der im vergangenen Jahr zu den Themen „Pilgern“ und „Leiden“ öffentliche Abende gestaltet hat. Sie berichtet, dass für dieses Jahr zwei weitere Veranstaltungen geplant sind. So soll im Mai 2011 „Abraham im Koran und in der Bibel“ im Mittelpunkt stehen und im Oktober 2011 ein Abend zu „Sonntag und Freitag – Tag der Ruhe/Tag der Versammlung“ stattfinden.

Das besondere an diesen Veranstaltungen sind die kleinen Schritte des Verstehens, die durch Vorträge, Texte und vor allem durch das Gespräch in Gruppen entstehen.

Sie freut sich, dass mittlerweile auch weitere Religionen am Dialog teilnehmen; so war eine Vertreterin der jüdischen Gemeinde bei der letzten Veranstaltung anwesend.

Für die Zukunft wäre es schön, wenn noch mehr Religionsgemeinschaften mit auf den Weg des Dialogs und des Verstehens kommen würden.

Abschließend bedankt sie sich bei allen, die engagiert mitarbeiten.

Herr BM M e r g e l dankt ihr. Da keine weiteren Fragen sind, ruft er den Arbeitskreis „Kultur“ auf.

Herr M e l k e berichtet, dass sich der Arbeitskreis Kultur seit der letzten Sitzung dreimal getroffen hat. Er geht näher auf 4 Aktivitäten des Arbeitskreises ein:

1. Im Rahmen der Umgestaltung des Gaffenbergs wurde der Arbeitskreis Kultur zu zwei Treffen der Kreativgruppe eingeladen. In Gruppen wurde darüber diskutiert wie die zukünftige Entwicklung und Positionierung des Gaffenbergs aussehen soll. Die Wünsche und Vorschläge wurden dann an die Steuerungsgruppe weitergegeben. Schwierigkeiten ergeben sich derzeit beim Transport der Teilnehmer/Besucher zum Gaffenberg. Auch eine bessere Belegung der Einrichtungen soll durch vorausschauende Planung und rechtzeitige Reservierungen erreicht werden. Eine dauerhafte Anmietungen der Räume für Vereine soll jedoch nicht möglich sein.
2. Schon bei der letzten Sitzung hat der AK Kultur von einer Sitzung des Forum Ehrenamt zum Thema „Fortbildung der Migrantenkulturvereine“ berichtet, an der Vertreter des Arbeitskreises teilgenommen haben. Seit November 2010 bietet das Forum Ehrenamt nun ein Weiterbildungsprogramm für ehrenamtlich Engagierte an. Ein Resümee bezüglich der Angebote und Teilnehmerzahl kann erst nach Ablauf des letzten Kurses im Mai 2011 gezogen werden. Der AK Kultur wird darauf bei der nächsten Sitzung eingehen.
3. Als Rückmeldung zur Karikaturenausstellung „Ein-, Aus-, Zugewandert“ ist zu sagen, dass diese sehr gut organisiert war und von den Kulturvereinen sehr gut angenommen worden ist. Dadurch dass in der Kürze der Zeit so viele interessante Veranstaltungen angeboten wurden, trat jedoch eine Übersättigung auf und einige Veranstaltungen waren trotz ihrer hohen Qualität leider nur wenig besucht. Durch die parallel laufenden türkischen Kulturtage, die auch in die Veranstaltungsreihe eingebunden wurden, entstand außerdem der Eindruck, dass es zu viele türkischen Veranstaltungen gab. Positiv empfand man hingegen die spannenden Diskussionen, die interessante Arbeit sowie die Auffrischung der eigenen Geschichte durch die Veranstaltungsreihe. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Ziele der Veranstaltungsreihe, nämlich das Kennenlernen und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gruppen und Nationalitäten erreicht worden sind. Ein großer Dank geht außerdem an Frau Keicher, ohne deren großes Engagement die Veranstaltung nicht so erfolgreich hätte durchgeführt werden können.
4. Nach Anfrage beim Schul-, Kultur- und Sportamt gibt es in Heilbronn derzeit keine spezielle Förderung von interkulturellen Projekten. Daraufhin fragte der AK Kultur über die Stabstelle Integration bei anderen Städten bzgl. der dortigen Vorgehensweise und Förderung von interkulturellen Projekten nach. Es stellte sich heraus, dass es in anderen Städten vergleichbarer Größe und mit geringerem Migrantenanteil spezielle Förderungen von bis zu 20.000 Euro gibt. Der AK Kultur ist der Meinung, dass es auch in Heilbronn eine spezielle Förderung für interkulturelle Kulturprojekte geben sollte. Hierbei sollte es nicht um die individuelle Förderung von Migrantenorganisationen gehen, sondern die Vernetzung und Kooperation zwischen Vereinen verschiedener Kulturkreise bzw. zwischen Migranten- und Kulturinstitutionen soll durch entsprechende Förderanreize angeregt werden.

Herr M e l k e führt aus, dass der AK Kultur durch den Integrationsbeirat einen Antrag für einen Förderrahmen in Höhe von 10.000 Euro speziell für interkulturelle Projekte stellen möchte.

So könnten beispielsweise die vorhandenen Mittel beim Schul-, Kultur- und Sportamt im Bereich der Kulturförderung um diesen Betrag erhöht werden.

Die bereits bestehenden Kulturrichtlinien könnten ergänzt oder separate Förderrichtlinien erstellt werden. Schwerpunkt muss sein, interkulturelle Projekte und damit die Vernetzung von Migrantenorganisationen und Institutionen zu fördern.

Herr M e l k e schlägt für die Richtlinien folgende Bedingungen vor:

- Maximale Förderung pro Projekt 2.000 Euro
- Anträge müssen bis 30.09. des Kalenderjahres gestellt sein
- Entscheidungsjury aus 3 Personen, je eine aus dem AK Kultur, dem Schul-, Kultur und Sportamt und der Integrationsbeauftragten
- Förderung in Form eines Barzuschusses nach der Veranstaltung und nicht Ausfallbürgschaft (Grundlage: Abrechnung der Veranstaltung)

Herr BM M e r g e l bedankt sich für den Bericht. Er erläutert, dass der Topf zur Förderung der freien Kulturarbeit von jedem Bürger bzw. jeder Organisation unabhängig der Kulturzugehörigkeit genutzt werden kann. Somit ist ein Förderinstrument bereits vorhanden. Herr BM Mergel befürwortet jedoch eine Erhöhung des Topfes um 10.000 Euro und verspricht sich dafür einzusetzen, vorausgesetzt die schon vorhandenen Fördermittel sind nicht ausreichend.

Er weist darauf hin, dass seit zwei Jahren die Jugendkulturtage „Youth Art“ nicht stattgefunden haben und deshalb vermutlich sogar noch Fördermittel vorhanden sind. Herr BM Mergel ist dankbar für die Anregung, die Mittelhöhe des Fördertopfes zu überprüfen und weist noch einmal darauf hin, dass jeder Kulturverein die Möglichkeit hat, diese Fördermittel zu beantragen. Außerdem erinnert er daran, immer auch bei der Bürgerstiftung wegen einer möglichen Förderung anzufragen.

Herr M e l k e weist noch einmal darauf hin, dass es bislang keine explizite interkulturelle Förderung gab.

Herr BM M e r g e l verweist auf die von der Stadt veranstalteten „Youth Art“-Kulturtage, die ein interkulturelles Projekt waren. Er bestätigt, das Anliegen des Arbeitskreis Kultur zur Erhöhung der Fördermittel aufzunehmen. Außerdem schlägt er vor, die bestehenden Kulturförderrichtlinien zu modifizieren bzw. zu überprüfen, anstatt neue Richtlinien einzuführen. Herr BM Mergel kündigt an, im nächsten Integrationsbeirat einen Zwischenbericht zur interkulturellen Kulturförderung vorzulegen. Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme sollen dann auch von den Mitgliedern des Gemeinderates in den Haushaltsberatungen berücksichtigt werden können. Herr BM Mergel bedankt sich für die Anregung und verspricht die Anwesenden auf dem Laufenden zu halten.

Herr M e l k e betont, dass vor allem die Vernetzung der Vereine und nicht die Kulturarbeit einzelner Organisationen mit den zusätzlichen Mitteln gefördert werden soll.

Herr BM M e r g e l weist darauf hin, dass Kooperationsprojekte jederzeit eine Ausfallbürgschaft beantragen können. Da es keine weiteren Fragen gibt, bedankt er sich für den Bericht und ruft den Arbeitskreis Sport auf.

Herr G e r g e r t berichtet, dass das Mädchenfußballturnier, welches der Arbeitskreis Sport bei der letzten Sitzung des Integrationsbeirats vorgestellt hat, leider im Dezember 2010 nicht stattgefunden hat. Aufgrund von mangelnden Anmeldungen konnten die Planungen leider nicht in die Tat umgesetzt werden. Dennoch bewertet er einige Punkte, wie z.B. die Kontakte zum Jugendgemeinderat und zu anderen Einrichtungen, die im Rahmen der Planung entstanden sind, als sehr positiv. Er teilt mit, dass der Arbeitskreis Sport die Organisation eines Mädchenfußballturniers in Zukunft nicht weiter verfolgen wird, aber jederzeit offen für Anregungen und Vorschläge zu neuen Veranstaltungen ist.

Herr G e r g e r t informiert über die offenen Frauenangebote des VfL Neckargartach, die nun bereits im zweiten Jahr stattfinden. Er berichtet von positiven Rückmeldungen auf die Öffnung des Vereins und teilt mit, dass die Angebote zur Zeit von 10 bis 12 Frauen genutzt werden. Überwiegend handelt es sich um Frauen mit muslimischem Migrationshintergrund, die sich jeden Montagnachmittag in den Trainingsräumen des VfL Neckargartach treffen. Herr G e r g e r t begrüßt das Interesse an den Angeboten und die Gespräche z.B. über Fördermöglichkeiten der Krankenkassen, die sich hierdurch mit den Frauen ergeben. Er legt dar, dass der VfL Neckargartach vor allem in Bereich Gesundheitsprävention noch mehr Migranten erreichen möchte. Auch in der Kindersportschule soll ein spezielles Konzept für Kinder bzw. Familien mit Migrationshintergrund erarbeitet werden. Herr G e r g e r t teilt mit, dass der AK Sport den Verein hierbei unterstützen will.

Er gibt bekannt, dass der Arbeitskreis Sport vor zwei Wochen eine Anfrage des Eishockeyvereins Eisbären Heilbronn erhalten hat. Der Verein sucht zurzeit intensiv nach Spielern insbesondere auch mit Migrationshintergrund, die einen Bezug zum Eishockey haben und bei Bedarf auch soziale Unterstützung, z.B. Hilfe bei der Arbeitsplatzsuche, durch den Verein bekommen könnten. Der AK Sport möchte gerne eine Kooperation mit dem Verein aufbauen und dessen Arbeit unterstützen.

Herr G e r g e r t weist darauf hin, dass der AK Sport in Zukunft verstärkt mit dem Schul-, Kultur- und Sportamt zusammenarbeiten möchte, um Aktionen abzustimmen und Bedarf für Projekte zu ermitteln.

Herr BM M e r g e l bedankt sich und weist auf den vermutlich dieses Jahr stattfindenden Boom des Frauenfußballs hin. Da keine weiteren Fragen sind, ruft er den Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit auf.

Frau StRin S a g a s s e r berichtet, dass sich der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit seit der letzten Sitzung einmal getroffen hat. Es wurde unter anderem darüber diskutiert, ob der Integrationsbeirat sich öffentlich zu den Aussagen von Thilo Sarazzin hätte äußern sollen. Der Arbeitskreis ist zu der Ansicht gekommen, dass eine mit allen Mitgliedern abgestimmte öffentliche Stellungnahme nur schwer zu realisieren ist, da sie vor allem zeitnah erfolgen müsste. Dennoch hält der Arbeitskreis es für wichtig, die Öffentlichkeitsarbeit des Integrationsbeirates in Zukunft wieder zu verstärken. Frau StRin S a g a s s e r verweist auf die ausführliche Berichterstattung kurz nach der Gründung des Gremiums und betont, dass eine stetige Öffentlichkeitsarbeit nun mehr vom Integrationsbeirat selbst ausgehen muss. Hierfür hat der Arbeitskreis vier Ideen.

1. In der Heilbronner Stadtzeitung könnten regelmäßig vom Integrationsbeirat verfasste Berichte über Aktivitäten des Gremiums bzw. einzelner Arbeitskreise sowie über konkrete Projekte erscheinen. Frau Keicher hat bereits den Kontakt zur Pressestelle

der Stadt Heilbronn hergestellt. Da die Stadtzeitung kostenlos an alle Haushalte verteilt wird, könnte so eine große Zahl an Bürgern erreicht und informiert werden.

2. Einmal im Monat könnte eine Sprechstunde stattfinden, bei der z.B. je zwei Mitglieder des Integrationsbeirats anwesend sind. Bürger könnten sich dann direkt mit Anliegen oder Fragen an diese Ansprechpartner wenden und gegebenenfalls von dort weitervermittelt werden.
3. Neben der Internetpräsenz auf der Homepage der Stadt Heilbronn könnten auch Flyer gedruckt werden, auf denen der Integrationsbeirat und seine Aufgaben vorgestellt werden. Diese Flyer könnten an verschiedenen Stellen (Bürgerämter, Vereine) ausgelegt werden und auch der Neubürgermappe beigefügt werden.
4. In der Fußgängerzone könnte z.B. am Europa-Tag ein Informationsstand aufgebaut werden. Der Europa-Tag würde sich anbieten, da hier sowohl viele Mitglieder des Integrationsbeirats als auch viele der Menschen, die mit den Informationen erreicht werden sollen, sowieso in der Innenstadt sind.

Frau StRin S a g a s s e r bittet um eine Rückmeldung zu den vorgestellten Ideen und regt an eine Diskussion zur zukünftigen Öffentlichkeitsarbeit zu führen. Um mit den Vorbereitungen z.B. für Flyer oder einen Informationsstand rechtzeitig beginnen zu können, würde der AK Öffentlichkeitsarbeit eine Entscheidung möglichst bald begrüßen.

Herr BM M e r g e l könnte sich den Druck von Flyern vorstellen. Diese könnten eventuell über das Integrationskonto bei der Bürgerstiftung finanziert werden.

Frau StRin S a g a s s e r schlägt vor, dass sich der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit in seiner nächsten Sitzung näher mit den Flyern beschäftigt.

Herr BM M e r g e l bittet den Arbeitskreis, auch die Idee der Sprechstunden noch einmal näher zu besprechen. Er merkt an, dass Sprechstunden eventuell testweise für ein Jahr durchgeführt werden könnten. Er bedankt sich für den Bericht.

Herr K ü m m e r l e fragt nach, ob es sich hierbei um einen Antrag gehandelt hat.

Frau StRin S a g a s s e r antwortet, dass die Ideen bis jetzt nur Vorschläge sind.

Herr K ü m m e r l e weist darauf hin, dass zunächst entschieden werden muss, ob ein Vorschlag gewünscht wird, bevor man ihn in die Tat umsetzen kann.

Herr BM M e r g e l fragt offiziell, wer gegen einen Informationsstand des Integrationsbeirats am Europa-Tag sei. Alle Mitglieder des Integrationsbeirats sprechen sich einstimmig für einen Informationsstand aus.

Frau Dr. C h r i s t – F r i e d r i c h bittet auch im Bezug auf die Sprechstunden ein Stimmungsbild der Anwesenden einzuholen.

Herr StR D i e p g e n merkt an, dass die Einrichtung einer Sprechstunde auch gewisse Erwartungen mit sich bringt. Er schlägt ein Informationsblatt mit wichtigen Adressen und den Antworten auf häufige Fragen vor.

Herr BM M e r g e l greift den Vorschlag dankend auf. Er bittet den Arbeitskreis zusammen mit Frau Keicher zunächst die wichtigsten Informationen zu sammeln und die Entscheidung

über die Einführung von Sprechstunden auf die nächste Sitzung des Integrationsbeirats zu verschieben.

Frau StRin S a g a s s e r schlägt vor, schon einmal eine verbindliche Terminliste aufzusetzen, in die sich die Mitglieder des Integrationsbeirats eintragen können.

Herr BM M e r g e l weist darauf hin, dass dieser Punkt dann in der nächsten Sitzung besprochen werden kann. Er bedankt sich und ruft den Tagesordnungspunkt 3 d) auf.

**d) Bericht der Stabsstelle Integration über den Stand des Projekts
„Kulturelle Mittler/innen in Beratungsstellen“**

Frau K e i c h e r weist darauf hin, dass sie das Projekt der Beratungsstellenmittler bereits bei der letzten Sitzung des Integrationsbeirats vorgestellt hat. Damals befand sich das Projekt allerdings noch in der Planungsphase. Mittlerweile ist es erfolgreich angelaufen.

Anhand einer Powerpointpräsentation erläutert Frau K e i c h e r den aktuellen Stand des Projekts „Kulturelle Mittler/innen in Beratungsstellen“.

Anlass für dieses Projekt war der große Bedarf an Beratungsgesprächen innerhalb der zugewanderten Bevölkerung, bei gleichzeitig fehlenden Informationen über das Beratungsangebot und häufig erfolglosen Beratungen aufgrund von Verständigungsproblemen und interkulturellen Unsicherheiten. Als Mittler zwischen den Ratsuchenden und den Beratungsstellen sollten deshalb ausgebildete Muttersprachler eingesetzt werden.

Nach einer intensiven Abstimmung im Arbeitskreis Soziales des Integrationsbeirats und in Zusammenarbeit mit den Integrationsberatungsstellen wurde das Projekt im vergangenen Jahr gestartet.

Aus dem Kreis der Menschen, die bislang schon im Multiplikatorenprojekt aktiv waren, konnten einige für die Ausbildung zum Beratungsstellenmittler/in gewonnen werden. Seit September bzw. November 2010 laufen zwei zertifizierte Ausbildungskurse à 6 Module parallel. Beide Kurse haben zurzeit das vierte Modul abgeschlossen. In den Kursen wird über die Methodik der Arbeit von Beratungsstellen sowie über den Ablauf von Beratungsgesprächen informiert. So sollen die zukünftigen Mittler gut vorbereitet werden und feinfühlig übersetzen können. Ein wichtiger Bestandteil des Beratungsstellenmittlerprojekts ist die regelmäßige Supervision der Mittler/innen um diese aufzufangen, wenn sie in Beratungssituationen an ihre persönlichen Grenzen stoßen.

Die evangelische Hochschule für Sozialpädagogik in Ludwigsburg, in der die Ausbildung teilweise stattfindet, stellt vor allem aufgrund ihrer engen Vernetzung mit den Heilbronner Beratungsstellen eine große Unterstützung für das Projekt dar.

Die Projektleitung liegt bei Frau Keicher. Die Begleitung der Ausbildungsmodule wurde im Rahmen einer Projektarbeit im Umfang von 150 Stunden jedoch von einer Studentin übernommen, was für Frau Keicher ebenfalls eine große Unterstützung war.

Zurzeit wird das Beratungsstellenmittlerprojekt sowohl durch Fördermittel des Innenministeriums Baden-Württemberg in Höhe von 8500 Euro als auch durch Eigenmittel der Stabs-

stelle Integration in Höhe von 12 973 Euro finanziert. Um die Mittel vom Innenministerium zu erhalten, war die Co-Finanzierung in gleicher Höhe Voraussetzung. Aufgrund der erforderlichen Eigenmittel sind die kompletten Mittel für Integrationsprojekte durch das Beratungsstellenmittlerprojekt ausgeschöpft.

Aktuell ist die Nachfrage nach der Ausbildung als Kultureller Mittler/in in Beratungsstellen sehr hoch, ein weiteren Kurs scheidet momentan jedoch an der finanziellen Situation.

Zurzeit sind 21 Beratungsstellen in das Projekt eingebunden, zusätzlich interessierte Einrichtungen können aber gerne jederzeit hinzukommen. Die 30 Teilnehmer/innen, die momentan die Mittlerausbildung durchlaufen, decken zusammen 19 verschiedene Sprachen ab. Wenn weitere Sprachen von den Beratungsstellen angefragt werden, können häufig Aktive aus anderen Netzwerken einspringen.

Bis Ende 2010 waren die Beratungsstellenmittler/innen bereits 164-mal erfolgreich bei Einzelgesprächen im Einsatz. Die Reaktionen auf die Einsätze waren durchweg positiv, da mithilfe der Mittler in den Gesprächen effektiver an einer Lösung gearbeitet werden konnte.

Der Bedarf an Mittlern/Mittlerinnen ist in der Beratungsstellen sehr hoch. Aus finanziellen Gründen werden zurzeit aber maximal zwei bis drei Gespräche pro Person über das Beratungsstellenmittlerprojekt finanziert. Bei längeren Prozessen sollen die Beratungseinrichtungen selbst für die Finanzierung der kulturellen Mittler aufkommen. Dadurch soll in den Beratungsstellen auch das Bewusstsein entstehen, dass es langfristig eventuell sinnvoll ist, Honorarkräfte für die Mittlertätigkeit einzustellen.

Frau K e i c h e r weist darauf hin, dass es ohne weitere Eigenmittel der Stadt Heilbronn für dieses Projekt künftig keine Co-Finanzierung durch das Innenministerium Baden-Württemberg gibt. Sie kündigt an, im Rahmen der nächsten Haushaltsberatungen weitere Mittel zu beantragen.

Abschließend berichtet Frau K e i c h e r, dass die evangelische Hochschule Ludwigsburg die Ausbildung aufgrund des bisherigen Projekterfolgs in Heilbronn künftig auch anderen Kommunen anbieten will.

Herr BM M e r g e l bedankt sich für den Bericht und begrüßt das dichter werdende Unterstützungsnetz für die zugewanderten Mitbürger. Er kündigt ebenfalls an, sich bei den anstehenden Haushaltsberatungen um den erforderlichen Eigenanteil zu bemühen und hofft auf weitere Mittel.

Herr BM M e r g e l stellt fest, dass keine weiteren Fragen mehr vorhanden sind und ruft den vierten Tagesordnungspunkt „Bekanntgaben und Sonstiges“ auf.

Tagesordnungspunkt 4

Bekanntgaben und Sonstiges

Frau Dr. G e l t z lädt zum „Gemeinsamen Frühstück der Frauen mit lateinamerikanischen Wurzeln“ des Café International ein, das am 26. März 2011 von 10.00 - 12.00 Uhr in der VHS Heilbronn im Deutschhof stattfinden wird. Sie betont ausdrücklich, dass sich das

Frühstück nicht nur an Frauen aus Lateinamerika richtet, sondern alle Interessierten herzlich willkommen sind.

Herr BM M e r g e l weist darauf hin, dass Frau Keicher auf Antrag des Sozialausschusses bei dessen nächster Sitzung am 14.03.2011 über das Thema „Ältere Migranten“ berichten wird. Insbesondere wird es hier um die aktuelle Situation in Pflegeheimen und zukünftige Entwicklungen gehen. Er lädt alle Interessierten ein, an der öffentlichen Sitzung teilzunehmen.

Herr BM M e r g e l schlägt vor den Termin für die **nächste Sitzung des Integrationsbeirates** von Donnerstag, 07. Juli 2011 auf **Dienstag, 05. Juli 2011 17.00 Uhr** vorzuverlegen, da es anderenfalls zu Terminüberschneidungen kommt.

Herr BM M e r g e l gibt außerdem bekannt, dass der Stand des speziellen Unterkontos Integration bei der Bürgerstiftung zurzeit 475 Euro beträgt. Er ergänzt, dass auch schon Geld von diesem Konto ausbezahlt wurde. Herr BM M e r g e l bittet Frau K e i c h e r die bisherige Auszahlung darzulegen.

Frau K e i c h e r erläutert, dass die bisher einzige Ausgabe Zuschüsse für Teilnehmer einer interkulturellen Mediatorenausbildung in Höhe von maximal je 300 Euro waren. Somit wurde ein weiteres Netzwerk von Konfliktmittlern gefördert. Mit dem Zuschuss wurde die Ausbildung vorfinanziert, im Gegenzug werden die ausgebildeten Mediatoren die Fördermittel durch Vermittlung in Konfliktgesprächen jedoch wieder abarbeiten.

Herr BM M e r g e l bittet Frau Keicher noch eine kurze Information zum Zensus zu geben.

Frau K e i c h e r weist darauf hin, dass ab Mai 2011 die Volkszählung bzw. Haushaltsbefragung des Zensus 2011 beginnt. Sie appelliert an die Anwesenden diese Informationen in ihren jeweiligen Vereinen weiterzugeben und gegebenenfalls Informationsmaterial, das auch auf Türkisch verfügbar ist, bei ihr abzuholen. Da etwa 6500 Heilbronn Haushalte betroffen sein werden und viele Bewohner angesichts der Befragung verunsichert sein könnten, ist es sehr wichtig schon im Voraus viel Informationsarbeit zu leisten. Frau Keicher informiert, dass in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Strategie auch zwei türkischsprachige Interviewer beim Zensus in Heilbronn eingesetzt werden.

Herr BM M e r g e l bedankt sich für die Information. Er stellt fest, dass keine weiteren Anfragen vorliegen, dankt für die gute Diskussion und beendet die Sitzung um 18.45 Uhr.

Verteiler:
107, Dezernat III, 14

Für den Auszug!
Schriftführerin:

Gesehen!

Gesehen!